

Fünf Gedichte von Erwin Haller

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Brugger Neujaersblätter**

Band (Jahr): **54 (1944)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FÜNF GEDICHTE VON ERWIN HALLER

KINDERLACHEN

*Kinderlachen, sonnenschein
strahlen tief ins Herz hinein.
Sonnenschein und kinderlachen,
kannst dagegen gar nichts machen!
Griesgram, alter, tönt's nicht fein:
Kinderlachen, sonnenschein?*

SONETT

*Ins buch des lebens ward mir eingetragen:
Ein wandrer auf der erde sollst du sein!
Ein wandrer, nach der wahrheit lichtem schein
die heiße sehnsucht durch die welt zu tragen.*

*Doch soll der zweifel weggespan dir sein;
aus fauler ruh soll er dich vorwärts jagen.
Und an das ohr soll dir beständig schlagen
verzweiflungsvoll der tausend brüder schrei'n.*

*Nach kurzer gipfelrast sei dir verliehen,
zu wandern durch der täler nacht'ge schatten –
durch brennende wüsten soll dein pfad sich ziehen –.*

*Doch nimmer soll der fuß dir ganz ermatten!
Sollst endlich, wenn auch spät, die heimat finden,
ein wandrer nach des lebens tiefsten gründen.*

Anmerkung: Die Gedichte werden auf Wunsch des Dichters, der sich seit langen Jahren für eine Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung einsetzt, in gemäßigter Kleinschreibung wiedergegeben.

NÄCHTLICHE WANDERUNG

*Steil über unserm scheidel strahlt ein stern
mit stetem, immer gleichem hellem glanze.
Und eng umschlungen ziehn wir drunter hin
durch reifes sommerland die ganze nacht,
durch wälder, felder und durch stumme gassen.
So wandern wir durchs dunkel, eng geschmiegt,
und ruhn am waldrand überm stillen tale,
bis daß der sterne trautes flimmerlicht
verblaßt im hell und hellern strahl des ostens.
Wir aber tragen ihren schein im herzen
und treten freudig in den jungen tag.*

1917

*Die nacht liegt düster auf Europas fluren, — —
drei jahre schon, die grauenvolle nacht!
und seine menschheit liegt in schlaf versunken.
Doch ist's kein schlaf, der müden labung bringt
und neue kraft gießt in gelöste glieder — — —
Nein, — — zuckend wälzt Europas menschheit sich
in grauenvollem traum, vom alb bedrückt,
auf dem zerwühlten bett in grausem krampf.
Jäh fährt empor sie, einen laut des schreckens
und der verzweiflung auf den blassen lippen,
verwirrten haars und aufgerißnen augs,
das starr und leblos, traumbefangen blickt, — —
sinkt dann zurück; — — es scheint der alb zu weichen.
Ein friedenslächeln, heiter, huscht herbei
und setzt sich flüchtig in des mundes winkel; — —
doch ach, nur einen kurzen augenblick!*

*Schon wieder rückt's heran vom bettesrand,
heran mit gier'gen krallen, gier'gem mund
und sprühend wilden augen tiefen hasses.
Ein sprung! — — schon wieder hockt es auf der brust,
und schrecklich röchelnd windet sich die arme:
Der vampyr preßt die lippen auf ihr herz
und saugt und saugt und saugt das warme blut. —
Ach! furchtbar röchelts durch die schwarze nacht. —*

*Drei jahre schon, wann kommt das morgengrauen?
Wann führt der sonne strahlend blankes rund
den tag heran, die schreckensnacht zu enden? — —*

O, komm, bevor Europa t o d e s w u n d !

SOMMERSTILLE

*Ein hauch der ewigkeit liegt überm walde
und seinem schwarzgezackten tannenrand,
ruht auf den weißgetürmten wolkenbergen,
die sommerlich und still darüber stehn — — —
und gütig spannt ein seidenblauer himmel
sein köstlich zelt ob wald und wolken hin.*

*Ist's auch nur einer kurzen spanne dauer,
so bin ich eins mit wolken, wald und himmel, —
und frieden fühl ich, ewigkeit und gott.*